



Waldkindergarten



Am Ziegelwoog 3a
67292 Kirchheimbolanden
Telefon: +49 (0) 6352/75 49 444
Mobil: 0173/5702230
mail@waldkindergarten-kirchheimbolanden.de



2. Inhalt

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis - Seite 2-3
3. **An wen wendet sich das Konzept? – Seite 4**
4. **Wir stellen uns vor – Seite 5-8**
 - 4.1. Aufnahmekriterien – Seite 6
 - 4.2. Pädagogische Fachkräfte – Seite 6
 - 4.3. Öffnungszeiten – Seite 6
 - 4.4. Schließtage – Seite 7
 - 4.5. Die Anmeldung – Seite 7
 - 4.6. Das Aufnahmegespräch – Seite 7-8
5. **Waldpädagogik – Seite 8-9**
 - 5.1. Vorteile dieser Form von Frühpädagogik sind – Seite 8-9
 - 5.2. Eingewöhnung – Seite 9
6. **Organisation – Seite 10-15**
 - 6.1. Die richtige Kleidung für jedes Wetter – Seite 10
 - 6.2. Der Wanderrucksack – Seite 10
 - 6.3. Der Bollerwagen – Seite 11
 - 6.4. Tagesablauf – Seite 11-13
 - 6.5. Abholen – Seite 13
 - 6.6. Meldung bei Krankheit – Seite 13
 - 6.7. Gefahren – Seite 13-14
 - 6.8. Verhalten bei extremer Wetterlage – Seite 14
 - 6.9. Regeln – Seite 15
 - 6.10. Toilettengang – Seite 15
7. **Bild vom Kind – Seite 16-19**
 - 7.1. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte – Seite 16-17
 - 7.2. Ko- Konstruktion – Seite 17
 - 7.3. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung – Seite 17
 - 7.4. Prävention vor sexueller Gewalt – Seite 18
 - 7.5. Nähe und Distanz – Seite 18-19
 - 7.6. Schutz der Intimsphäre – Seite 19
8. **Partizipation – Seite 19**
9. **Beschwerdemanagement – Seite 20**
10. **Inklusion in der Waldpädagogik – Seite 20-21**
11. **Sexualität – Seite 21**
12. **Die besondere Arbeit in einem Waldkindergarten – Seite 22-26**
 - 12.1. Bewegung – Seite 22
 - 12.2. Religion, Philosophie und Ethik – Seite 23
 - 12.3. Musikalische Grundlagen – Seite 23



-
- 12.4. Naturwissenschaft und Mathematik – Seite 23-24
 - 12.5. Bildungsverhältnis und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Seite 24
 - 12.6. Soziales Lernen – Seite 24-25
 - 12.7. Resilienz – Seite 25
 - 12.8. Sprache und Sprechen – Seite 25-26
 - 13. Was können wir tun, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen?
Seite 26-30**
 - 13.1. Stärkende Lerndialoge – Seite 26-27
 - 13.2. Projektarbeit – Seite 27-28
 - 13.3. Feste und Feiern – Seite 28
 - 13.4. Geburtstag- Ein besonderer Tag – Seite 28
 - 13.5. Lerndokumentation – Seite 29
 - 13.6. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Seite 29-30
 - 13.7. Welche Angebote ergänzen zusätzlich das Freispiel im Wald? –Seite 30
 - 14. Zusammenarbeit und Unterstützung – Seite 31-33**
 - 14.1. Team – Seite 31
 - 14.2. Personalqualität – Seite 32
 - 14.3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – Seite 32
 - 14.4. Elternausschuss – Seite 33
 - 14.5. Kitabeirat – Seite 33
 - 14.6. Netzwerke – Seite 33
 - 15. Impressum – Seite 34**



3. An wen wendet sich die Konzeption?

Die Konzeption soll Orientierung für die Mitarbeiter/-innen, den Träger, die Eltern, die Praktikanten/-innen, andere Institutionen und die Öffentlichkeit sein und unsere Arbeit transparent machen.

Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, ist der Auftrag der Kindertagesstätte. Ihre Aufgabe ist die Betreuung, aber auch die Bildung und Erziehung von Kindern.

Als Grundlage und Leitfaden in der erzieherischen Arbeit dienen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Aus diesen Grundlagen ergeben sich Ziele, Inhalte und Methoden, die wir für unsere Arbeit als wichtig erachten und umsetzen.

Unsere Konzeption spiegelt die Realität und die tatsächliche Arbeitssituation in unserem Waldkindergarten wider und zeigt inhaltliche Schwerpunkte unserer Arbeit auf, die für alle Beteiligten bedeutsam sind.

Die Konzeption bietet Motivation und Grundlage für die Arbeit des Teams und rückt die Arbeit mit den Kindern mehr in das Bewusstsein der Angesprochenen.

Mit dieser Niederschrift möchten wir allen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gewähren.

Bei Fragen und Unklarheiten stehen wir natürlich gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.



4. Wir stellen uns vor

Die Stadt Kirchheimbolanden hat in ihrer Stadtratssitzung vom 30.06.2021 beschlossen, einen eigenständigen Waldkindergarten auf dem ehemaligen Freibadgelände „Am Thielwoog“ zu eröffnen.

Das Schwimmbad Thielwoog in Kirchheimbolanden wurde im Jahre 2011 geschlossen und zurückgebaut. Neben einem alten Baumbestand läuft durch das Nachbargelände der Leiselsbach.

Ein Teil des ursprünglichen Geländes wurde 2023/2024 eingezäunt. Der Leiselsbach wurde renaturiert, neue Bäume gepflanzt und direkt neben dem Bach schließt sich ein großer Sandkastenbereich an.

Dieses Gelände ist öffentlicher Raum und wird von uns als Waldkindergarten mitgenutzt.

Das Umfeld mit Wiesen und Wäldern bietet den Kindern die Möglichkeit, Pflanzen und Tiere in ihrem natürlichen Lebenszusammenhang zu entdecken, zu beobachten, zu begreifen, Stück für Stück zu erfahren und so einen engen Bezug zur Natur und zu ihrer Umwelt zu entwickeln.

Auf unserem Gelände, nahe dem Eingangsbereich, befindet sich der ehemalige Kiosk der Anlage. Er dient jetzt als Schutzraum bei widrigem Wetter, zum Aufwärmen und zum Nachbereiten von Projekten, zur Vorbereitung für den Folgetag, für Pausenzeiten und für Bürotätigkeit.

Neben einer kleinen Küche, einem kleinen Bereich für Schreibarbeiten, klappbaren Tischgarnituren (auch für den Außenbereich nutzbar) und Regalen zum Aufbewahren von Materialien und Wechselwäsche beinhaltet das Gebäude auch eine Toilette. Das Haus ist beheizbar und verfügt über Strom, Wasser und Internetanschluss. An das Haus schließt sich eine große überdachte Holzterrasse an.

Auch eine Feuerstelle und ein Bauernnutzgarten gibt es auf unserem Gelände. Besonders unser großes beheizbares Tipi Zelt gibt uns Schutz und Raum für gemeinschaftliche Erlebnisse.

Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Waldrandlage und grenzt an den Kirchheimbolander Stadtwald an. Dies ist der Wald, welcher von uns regelmäßig besucht wird. Den verschiedenen Waldplätze haben wir mit den Kindern zusammen Namen wie z. B. „Waldsofa“, „Dornröschenschloss“, „Schlucht“, ... gegeben. Der Revierförster achtet auf die Sicherheit in diesem ausgewiesenen Waldgebiet.



Mit einer vorherigen Anmeldung bieten wir für interessierte Familien jeden 1. und 3. Mittwochvormittag im Monat einen Waldspieltag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr an. Schulferien ausgeschlossen.

4.1. Aufnahmekriterien

Der Waldkindergarten ist eine Bildungseinrichtung der Stadt Kirchheimbolanden und der Gemeinde Orbis für maximal 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Besonderheit: Kinder, welche schon eine Einrichtung der Stadt Kirchheimbolanden besuchen, werden nur bis zur Vollendung des 4. Lebensjahres aufgenommen. Eine Aufnahme ab dem 4. Lebensjahr ist nur bei einem Zuzug möglich, sofern Plätze vorhanden sind.

4.2. Pädagogische Fachkräfte

Die Waldkindergartenkinder werden von vier pädagogischen Fachkräften betreut. In unserer Einrichtung arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte in Leitungsfunktion und zwei weitere pädagogische Fachkräfte ergänzen das Team. Jährlich können Teilnehmer aus Freiwilligendiensten wie FSJ und FÖJ eingestellt werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit ein Berufspraktikum oder eine Ausbildung im Dualen System zu absolvieren. Praktikanten aus sozialpädagogischen und umweltpädagogischen Bereichen können im Waldkindergarten verschiedene Praktika ableisten. Wir freuen uns einen vielseitigen und spannenden Einblick in unseren Waldkindergarten anzubieten.

Einmal wöchentlich trifft sich das Personal nachmittags im Anschluss an die Betreuungszeit zu einer Teamsitzung, um organisatorische Dinge zu klären und die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu planen.

Kurzfristige Personalveränderungen wie z.B. durch Krankheit, lassen den Notfallplan greifen und können die Öffnungszeiten kürzen.

4.3. Öffnungszeiten

Wir bieten für alle Kinder eine Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis um 15.00 Uhr von Montag bis Freitag an.



4.4. Schließtage

Folgende Schließtage sind festgelegt:

- 3 Wochen Sommerferien
- 2 Konzeptionstage im Jahr
- 2 Putztage (halbtägig) im Jahr
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Je nach Jahr 2-4 Brückentage
- 1 Tag Betriebsausflug
- Halbtägige Personalversammlung

Zu Beginn des Kalenderjahres informieren wir die Waldfamilien über die genauen Schließtage

4.5. Die Anmeldung

Grundsätzlich besteht das ganze Jahr über die Möglichkeit, sich bei uns anzumelden.

Ist die Intessensbekundung unter

<https://www.kirchheimbolanden.de/>

erfolgt, erhalten die Eltern, bei freier Platzkapazität, von uns eine verbindliche Zusage über den Zeitpunkt der Aufnahme, diese ist erst 3 Monate vor dem Aufnahmedatum möglich. Anschließend erhalten die Eltern von uns die Aufnahmeunterlagen, welche sie ausgefüllt zum Aufnahmegespräch mitbringen.

4.6. Das Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch wird terminiert und findet ca. 2-3 Wochen vor dem Aufnahmedatum des Kindes statt. Bei diesem ersten Besuch von Mutter und/oder Vater möchten wir miteinander ins Gespräch kommen. Die Eltern gewinnen durch das Aufnahmegespräch erste Eindrücke in die pädagogische Arbeit und können durch einen intensiven Austausch zu der pädagogischen Fachkraft Vertrauen aufbauen. Die Teilnahme an unseren monatlichen Waldspieltagen ist wünschenswert und unterstützt das erste gegenseitige



Kennenlernen.

Auch das pädagogische Fachpersonal kann in diesem Rahmen erste Eindrücke sammeln und den aktuellen Entwicklungsstand sowie Vorlieben oder Abneigungen des Kindes erfahren, was in der Eingewöhnung von großer Bedeutung ist.

5. Waldpädagogik

Die Waldpädagogik ist ganzheitliches Lernen und Lehren im Lebensraum Wald und daher ein wertvoller Ansatz für die Arbeit mit Kindern.

Das Ziel ist, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Waldpädagogik ist praktisches und ganzheitliches Erleben und Lernen. Das Leben in einem Waldkindergarten spielt sich vorwiegend im Freien ab. Die Kinder verbringen viel Zeit in Wald und Wiese.

5.1. Vorteile dieser Form von Frühpädagogik sind...

- Der weite Raum bietet den Kindern genug Platz. Jeder kann ungestört seinen Interessen nachgehen. Viele Konflikte entstehen erst gar nicht.
- Der Aufenthalt inmitten von Wiesen und Wäldern bringt eine intensive Naturverbundenheit mit sich.
- Die ruhige, friedliche Atmosphäre in der Natur überträgt sich auf den Menschen.
- Der Aufenthalt in der Natur bietet eine unglaubliche Fülle an Beschäftigungsmöglichkeiten - ein Fest für die Sinne, für Kreativität und Phantasie.
- Der Aufenthalt im Freien stärkt Körper, Geist und Seele
- Durch die tägliche Auseinandersetzung mit den Elementen der Natur, durch alle Jahreszeiten hindurch, wird nicht nur das Immunsystem trainiert, sondern der ganze Mensch in seiner Gesundheit positiv beeinflusst.
- Im Waldkindergarten lernen die Kinder einen respektvollen Umgang mit der Natur und übernehmen für sie Verantwortung. Dies ist eine wichtige Grundlage, um eine nachhaltig ökologische Zukunft zu ermöglichen.
- Die Kinder lernen die Natur zu lieben und wertzuschätzen.



- Die Kinder können ihren Bewegungsdrang intensiv ausleben
- Sie üben sich in der Schulung von Koordination, Körperwahrnehmung, Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit.
- Die Stärkung der Sprachentwicklung wird gefördert - im Waldkindergarten gibt es viele Sprachanlässe.
- Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterverfolgen von Geschichten an.
- Je weniger fertige Spielsachen vorhanden sind, desto mehr sprechen die Kinder miteinander.

5.2 Eingewöhnung

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung einer tragfähigen Bindung zwischen uns pädagogischen Fachkräften, dem Kind und den Eltern.

Wir wissen, dass die Eingewöhnungsphase auch für die Eltern eine aufregende Zeit ist, die Sie gemeinsam mit ihrem Kind durchleben. Eine gute Eingewöhnung ohne Zeitdruck ist die beste Voraussetzung für einen gelingenden Übergang.

Die Bindung zu einer Bezugsperson ist Grundlage für Neugierde und Forschungsverhalten und für die Bereitschaft, sich auszudrücken.

Somit ist eine gute Bindung Voraussetzung für die Erfüllung des Bildungsauftrages.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung ist eine positive Einstellung und Haltung der Eltern und die Akzeptanz des waldpädagogischen Konzeptes.

Die Eingewöhnung findet in mehreren Schritten statt, immer in Absprache mit den Eltern.

Die Eingewöhnungsdauer gestalten wir im ständigen Austausch mit den Eltern, sehr individuell. Sie orientiert sich stark an den Bedürfnissen des Kindes.

Hat das Kind dann 5-6 Wochen ohne Eltern im Wald verbracht, findet ein Reflexionsgespräch statt.



6. Organisation

6.1 Die richtige Kleidung für jedes Wetter

Zur Ausrüstung von Kindern und Fachkräften gehört je nach Jahreszeit eine angemessene Kleidung:

- In den kälteren Monaten hat sich das „Zwiebelprinzip“ bewährt, d.h. mehrere Schichten übereinander. Lange Unterwäsche oder Strumpfhosen, gefütterte wasserdichte Schuhe, Matsch- bzw. Schneehose, warme Mützen, wasserabweisende Fausthandschuhe, etc.
- Im Sommer leichte langärmelige Shirts, lange Hosen (Schutz vor Verletzung an Sträuchern, Brennnesseln und Hölzern), auch an warmen Tagen (Schutz vor Zecken und Sonnenbrand) und Sommermützen
- Bei Bedarf mit Insektenschutz einsprühen
- Bei Regenwetter- Regenhose und Regenjacke
- Für das ganze Jahr über ist festes und wasserdichtes Schuhwerk notwendig
- Zur Grundausstattung gehören ein Sitzkissen und ein gutsitzender Rucksack
- An unserem Standort hat jedes Waldkind eine Eigentumskiste, welche mit entsprechender Wechselkleidung gefüllt sein muss. Die Kontrolle und das Auffüllen mit neuer Wechselkleidung liegt in der Mitverantwortung der Eltern.

6.2 Der Wanderrucksack

Darin benötigt das Waldkind...

- eine Brotdose, welche es selbständig öffnen und schließen kann, eine auslaufsichere Trinkflasche. An kalten Tagen eine Thermoskanne mit einem warmen Getränk.
Eine gesunde Ernährung gehört zu unserem Bildungsauftrag. Die Kinder benötigen zwei Lunchpakete. Eine Frühstücksbbox und eine Box für das Mittagessen.
Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung.
- ein kleines Gästehandtuch
- ein Regenschutz als Hülle für den Rucksack an nassen Tagen
- - das eigene Schnitzmesser an einer Schnur. Diese soll mit dem Rucksack verbunden sein.



6.3 Der Bollerwagen

Der Bollerwagen begleitet uns und gibt uns Platz...

- Für unseren Wasserkanister und Lavaerde als Seifenersatz zum Händewaschen für unterwegs
- Wechselkleidung
- Anwesenheitsliste der Kinder
- Erste-Hilfe Tasche
- Handy mit Notfallnummern
- Mülltüten
- Materialien, um auf Exkursion zu gehen (Lupen, Fernglas, Werkzeug)
- Toilettenpapier, Schaufel, Waldtoilette

Wird der Rucksack einem jüngeren Kind beim Laufen zu schwer, legen wir ihn in den Bollerwagen und können dem Kind mehr Bewegungsfreiraum ermöglichen.

6.4. Tagesablauf

Morgens finden sich die Kinder in der Regel innerhalb von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr an unserem Standort „Am Thielwoog“ ein.

Dieser Treffpunkt ist gut zugänglich und bietet den Eltern gute Parkmöglichkeiten. Die Kinder und Eltern werden freundlich begrüßt. Wichtige Informationen werden ausgetauscht, Absprachen werden getroffen, auf die Befindlichkeiten jedes Kind wird reagiert.

Das Kind wird, wenn es dies signalisiert, beim Abschied begleitet.

Haben sich alle Kinder eingefunden, treffen wir uns zum Morgenkreis.

Wir schauen, wer da ist, erzählen uns die neuesten Abenteuer und alles, was uns auf dem Herzen liegt. Gerne singen wir Lieder und stimmen uns mit Natur- und Bewegungsspielen auf den neuen Tag ein. Anschließend überlegen wir gemeinsam, für welchen Spielort wir uns heute entscheiden.

Im Laufe der Zeit entdecken wir unterschiedlich interessante Plätze. Jeder Ort hat seinen eigenen Reiz, seine eigenen Spielmöglichkeiten, seinen eigenen Charme. An manchen Plätzen klettern wir besonders gern, an anderen genießen wir die Ruhe und den weiten Himmel, an anderen Orten besuchen wir Feen oder Wichtel.

Im freien Spiel haben die Kinder Gelegenheit, in einem festgelegten Bereich ihren Bedürfnissen nachzugehen. Schon auf dem Weg nehmen die Waldkinder die Spielangebote des Waldes wahr und tauchen ein in Kletterabenteuer, überqueren große Pfützen oder laufen im Pferdegalopp umher. Sie entscheiden selbst „was „und „wie“ sie spielen. So beginnt schon auf dem Weg das Freispiel.



Erreichen wir den Spielort wird der Platz untersucht. Was hat sich seit dem letzten Mal verändert, was kann man Neues entdecken, finden wir Vertrautes wieder?

Gemeinsam frühstücken wir.

Zum eigenen Frühstück der Kinder steht jeden Morgen ein Obst- und Gemüseangebot bereit.

Die Kinder können in dieser Freispielphase auch Angebote der Erzieherinnen wahrnehmen. Es wird vielleicht geschnitzt, gefilzt, vorgelesen, gewerkelt, gemalt, mit Ton gearbeitet und vieles mehr.

Die Aufräumphase wird eingeleitet und die Kinder machen sich auf den Weg zurück zum Standort. Dort nehmen wir von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr das Mittagessen, welches in Form eines von daheim mitgebrachtem Lunchpaket besteht, ein.

Den Nachmittag verbringen wir am Standort.

Vielleicht brauchen manche Kinder nach dem Mittagslunch auch eine Ruhephase, Zeit zum Kuscheln, Vorlesen, oder eine ruhige Spielzone um neue Energie für den Nachmittag zu sammeln.

Der Tag neigt sich dem Ende zu und wir verabschieden uns.

Es wird Wandertage und Tage am Standort geben.

Da sich unser Standort mitten in einem großen Areal mit abwechslungsreichem Bewuchs befindet, kann die direkte Umgebung als Naturspielort genauso genutzt werden, wie die Spielorte an Wandertagen.

Hängematten...wandeln den rein naturbelassenen

Spielort zu einer auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmte vorbereitete Umgebung ab.

Wenn wir die Zeit am Standort verbringen können die Kinder die Veranda, das beheizbare Tipi Zelt oder die Unterkunft als einen Raum nutzen, an dem gemalt, gebastelt, gewebt, gelesen, gespielt oder gegessen werden kann.

Unsere Feuerstelle oder Feuertöpfe am Standort bieten uns vielfältige Feuererfahrungen. Gemeinsam ein Feuer entzünden, zuvor trockenes Feuerholz sammeln, das Feuer in Gang halten, ist ein ganz elementares Vergnügen und es stärkt das Wir-Gefühl.

Unsere Wegstrecken richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, sie fördern und fordern die Kondition. Uns ist es wichtig, unser nahes Umfeld den Kindern „zu Fuß“ zu eröffnen und Orientierung in der Heimat zu finden. Neben den Naturräumen suchen wir auch andere Bildungsorte auf.

Das nähere und weitere Umfeld kennenzulernen ist uns ein wichtiges Anliegen, zum Beispiel durch Besuche auf dem Bauernhof, von Museen, der Bücherei, das Wandern am Donnersberg und vieles mehr.

Diese Ausflüge erfüllen den Bewegungsdrang und die Abenteuerlust der Kinder und bieten Anlass für vielfältige Entdeckungen und Fragen.



Dabei entstehen vermehrt Kontakte zu außenstehenden Personen, die nicht nur für die Kinder oftmals spannend und aufregend sind.

6.5. Abholen

Ab 13.00 Uhr können die Kinder an unserem Standort – Ziegelwoog 3a, abgeholt werden.

Individuelle Abholzeiten sind nach Absprache möglich.

Wir bitten alle Eltern ausdrücklich darum, dass Sie und Ihr Kind sich bei einer anwesenden pädagogischen Fachkraft deutlich anmelden/ begrüßen und abmelden/verabschieden.

6.6. Meldung bei Krankheit

Erkrankte oder krankheitsverdächtige Kinder dürfen den Kindergarten nicht besuchen. Ansteckende Krankheiten, auch von Familienmitgliedern, sind uns unverzüglich zu melden.

- Bei erhöhter Temperatur und Fieber, gilt die Vorgabe:
Das Kind muss 24 Stunden symptomfrei sein.
- Bei Erbrechen und/ oder Durchfall, gilt die Vorgabe:
Das Kind muss 48 Stunden symptomfrei sein.

Bitte teilen sie uns dies mit, damit wir informiert sind.

Wir dürfen nur überlebensnotwendige Medikamente (z.B. Notfallmedikamente bei Allergie) verabreichen, und dies nur nach schriftlicher Zustimmung der Eltern und genauer Unterweisung durch einen Arzt.

6.7. Gefahren

Beim Durchstreifen des Geländes können Kinder von Zecken befallen werden. Die Spinnentiere können Krankheiten wie Borreliose und FSME übertragen. Die schnelle Entfernung ist eine Erste-Hilfe-Maßnahme. Die Zecke wird nach ihrer Entdeckung zügig und fachgerecht von der pädagogischen Fachkraft entfernt. Die Stelle der entfernten Zecke wird markiert und die Eltern des Kindes werden informiert.

Zur Vorbeugung können die Hand- und Fußgelenke mit Zeckenmittel oder ätherischen Ölen (z.B. Lavendelöl) eingerieben werden.

Es liegt bei den Eltern, ihre Kinder täglich abzusuchen und auf ringförmige Hautrötungen zu kontrollieren.

Der Gefahr des Befalls durch den Fuchsbandwurm begegnen wir, indem wir



die feste Regel „Wir essen nur das, was in unserer Brotdose ist“ haben. Also kein Verzehr von Waldfrüchten (Pilze, Beeren, Kräutern ...)

Vor dem Essen reinigen wir unsere Hände.

Mit den Kindern zusammen erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte den Umgang mit Insekten (kein Schlagen nach Insekten und vor allem in den Sommermonaten sollte besonders auf den Verzehr von süßen Lebensmitteln und Getränken verzichtet werden).

Über spezielle allergische Reaktionen beim Kind sollten die Fachkräfte unbedingt informiert werden, um in einem solchen Fall, etwa bei Insektenstichen, die richtigen Maßnahmen treffen zu können.

Zur Grundausrüstung in der Erste-Hilfe-Tasche gehören auch Kühl-Akkus, um einen Stich zu kühlen.

Regeln und Empfehlungen wie

- keine süßen Getränke und Speisen
- Trinkflaschen mit kleinen Öffnungen
- Nicht blind ins Brot beißen

dienen dem Schutz vor gefährlichen Stichen.

Wir sind ständig im Austausch mit dem Förster und informieren uns über Vorkommen von Tollwut und eventuell ausgelegten Impfködern.

Die Waldkinder werden aufgeklärt, dass eine Zutraulichkeit von Waldtieren ein Zeichen einer Tollwutinfektion sein kann.

Im Wald gilt grundsätzlich, dass Wildtiere und auch deren Kadaver nicht berührt werden dürfen.

6.8. Verhalten bei extremer Wetterlage

Die Waldgruppe bleibt bei extremen Wetterlagen (Sturm, Gewitter) am Standort.

Ab April wird die Sonneneinstrahlung intensiver. Die Kinder brauchen einen entsprechenden Schutz, um gesundheitliche Schäden zu vermeiden. Die Eltern bringen ihre Kinder morgens eingecremt in den Waldkindergarten. Wir cremen im Bedarfsfall nach und verwenden den Lichtschutzfaktor 50.

Zum Wohle des Kindes ist dies eine präventive Schutzmaßnahme.



6.9. Regeln

Im Waldkindergarten genießen die Kinder ihren Alltag ohne räumliche Begrenzung, dadurch erleben sie viele Freiräume. Klare Regeln helfen den Kindern beim freien Spiel im Wald und geben ihnen Sicherheit und Orientierung.

- Bei Ruf der pädagogischen Fachkraft müssen die Kinder stehen bleiben oder zurückkommen.
- Wir vereinbaren sogenannte Haltepunkte, an denen wir uns mit der gesamten Gruppe sammeln
- Mit Stöcken und Steinen muss vorsichtig umgegangen werden, da sonst eine erhöhte Verletzungsgefahr besteht.
- „Wir essen nur das, was in unserer Brotdose ist.“
- Es dürfen keine Beeren, Pilze und Pflanzen gegessen werden,
- Es ist uns wichtig den Kindern zu verdeutlichen, dass wir als Gast den Wald besuchen, darum wird die Natur geschätzt und geschützt. So darf nichts einfach abgerissen oder Müll weggeworfen werden.
- Geschnitzt und gesägt wird nur unter Aufsicht „Wer schnitzt, der sitzt“!
- Jeder darf sich nur soweit entfernen, wie es die aktuelle Absprache erlaubt
- Wenn uns im Wald Fahrzeuge begegnen oder Spaziergänger mit und ohne Hund begegnen, gehen wir zur Seite und bleiben stehen.
- Die vereinbarten Regeln werden zusammen mit den Kindern regelmäßig besprochen, ergänzt und aktualisiert.

6.10. Toilettengang

Am Standort befindet sich eine Toilette im Innenbereich.

Im Wald gibt es keine festen Toiletten. Alle Kinder gehen für kleine und große „Geschäfte“ zu einer zuvor ausgemachten Stelle. Eine Sitzhilfe steht zur Verfügung.

Kinder, die sich noch in der Sauberkeitserziehung befinden, erhalten Hilfestellung und Unterstützung von den Erzieherinnen.



7. Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an neugierig und interessiert daran, sich und die Welt zu verstehen.

Sie wollen ihre Umwelt entdecken, erobern und erforschen.

Der Wald und die Natur werden zum Teil der kindlichen Lebenswelt, in der sich das Kind selbst orientiert.

Durch die Vielfalt der Anreize werden die Bedürfnisse nach Bewegung, Forschen, Selbstbestimmung und Selbständigkeit gestillt.

Dabei hat jedes Kind das Recht zur aktiven Mitgestaltung.

Es hat ein Bedürfnis nach Wissen, Liebe und Schutz.

Wir bieten einen Ort, in dem jedes Kind sein darf. Wir sehen die Kinder als wertvolle und individuelle Wesen, die in unserer täglichen pädagogischen Arbeit viel Wertschätzung und Bestärkung erfahren.

Wir sind in der Verantwortung, unseren Kindern ihre Lebenswelt so zu gestalten, dass sie sich gesund entwickeln und die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen lernen.

Aufgabe ist es, diese Lernfreude zu erhalten und mit Prozessen zu verbinden, die Kinder zu selbsttätigem und verantwortlichem Handeln in der sozialen Gemeinschaft befähigen.

Um diesen Prozess so gut wie möglich zu gestalten, möchten wir den Kindern kompetente erwachsene Vorbilder sein.

Daneben braucht das Kind Gleichaltrige. Alle Kinder haben unterschiedliche Kompetenzen und ihre eigene Entwicklungszeit.

Sie lernen voneinander und miteinander und spiegeln sich gegenseitig.

7.1. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir reagieren feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes, handeln authentisch und bringen uns mit unserer Persönlichkeit ein. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Empathie. Wir sorgen für eine Wohlfühlatmosphäre und sind dem Kind eine verlässliche Bindungsperson.

Wir pädagogischen Fachkräfte wissen, dass Begeisterung für das Lernen eine große Rolle spielt. Sich für eine Sache zu begeistern ist für die Entstehung von Lernprozessen unabdingbar. Als Wegbegleiter/innen bestärken wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Wir geben ihnen einen

Vertrauensvorschuss, trauen ihnen auch schwierige Aufgaben zu, geben ihnen die Freiheit sich auszuprobieren, und räumen ihnen ausreichend Zeit für ihre Interessen und ihre individuelle Entwicklung ein. Als Forscher/innen erkunden wir mit dem Kind die Welt und sammeln gemeinsam Erkenntnisse.

Wir setzen Impulse in der Umgebung, in der Experimentieren



selbstverständlich ist und Fehler gemacht werden dürfen.
Wir erkennen die Potentiale des Kindes und setzen daran an.

7.2. Ko-Konstruktion

In Ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion.

Dabei begegnen sich die Kinder und die Fachkräfte auf Augenhöhe und sind gleichermaßen Lernende.

Interessiert ermutigen wir die Kinder, ihre Meinung in Gesprächen individuell auszudrücken. So stärken wir das Selbstbewusstsein und tragen dazu bei, dass sie sich neuen Aufgaben stellen.

Durch den Ideenaustausch vergrößern wir unser Wissensspektrum.

Mehrere Lösungen sind denkbar und erfolgversprechend.

Die Beobachtung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, um auf das einzelne Kind eingehen zu können. Sprache ist das Mittel, um andere Ansichten zu verstehen und sich miteinander auf eine einheitliche Bedeutung verständigen zu können.

7.3. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Der Träger und alle Mitarbeiterinnen der Waldgruppe treten entschieden dafür ein, das Kind vor Gefahren jeder Art zu schützen.

Uns Erwachsenen obliegt es, die körperliche und seelische Unversehrtheit des uns anvertrauten Kindes, sowohl in der Einrichtung als auch zuhause zu gewährleisten.

Dies ist in unserem Schutzkonzept verankert.

Eine klare Positionierung zum Kinder- und Jugendschutz, ein Klima der offenen und sensiblen Auseinandersetzung mit dem Thema, sowie Transparenz und Sensibilisierung tragen maßgeblich zur Qualität unserer Arbeit mit den Kindern bei.



7.4. Prävention vor sexueller Gewalt

Für uns bedeutet die Prävention vor sexueller Gewalt, dass ein Mensch selbstbewusst und sicher durch das Leben gehen kann.

Dazu gehört, dass man sich selbst und anderen mit Achtung und Respekt begegnet, dass man die eigenen und die Grenzen anderer kennt und wahrt.

Um diese Fähigkeit zu entwickeln müssen die Kinder von klein auf die Erfahrung machen, dass sie selbst geachtet und respektiert werden.

Dabei achten wir den Willen jedes einzelnen Kindes, solange keine Eigen- oder Fremdgefährdung davon ausgeht.

Das Kind erfährt, dass es das Recht hat über seinen Körper zu bestimmen und dass seine Bedürfnisse und Grenzen wichtig sind.

Das Wissen darum auch „Nein“ sagen zu dürfen, und die Fähigkeit, dieses „Nein“ zu verteidigen, gehört mit zu den wichtigsten Grundlagen, um vor Missbrauch verschiedenster Art geschützt zu sein.

Zu erfahren, dass auch andere Menschen Grenzen haben und ihr „Nein“ genauso wichtig ist wie meines, bewahrt davor selber übergriffig zu werden.

Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass das Kind Sicherheit und Orientierung erhält. Dass seine Beziehung zu uns durch Verlässlichkeit geprägt und sein Alltag hier strukturiert ist.

Damit schaffen wir die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander und ebnen den Boden für emotionale Stabilität.

So können Mut, Selbstvertrauen und innere Stärke wachsen und gedeihen.

Die pädagogischen Fachkräfte des Waldkindergartens verfügen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, welches regelmäßig neu vorgelegt wird.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung sind wir gezwungen, bestimmte Verfahrensabläufe zu befolgen. Durch Kooperation mit dem Jugendamt, dem Träger, den Eltern und externen Fachkräften soll nach Möglichkeit die Kindeswohlgefährdung frühzeitig abgewandt werden.

7.5. Nähe und Distanz

In unserer Einrichtung ist das Verhältnis von Nähe und Distanz entscheidend für die pädagogische Beziehungsgestaltung.

Nähe bedeutet, eine empathische und emotionale Haltung gegenüber dem Kind einzunehmen, um Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Distanz hingegen ist wichtig, um Abhängigkeiten zu vermeiden und die eigenen Grenzen zu wahren.

Wir Fachkräfte finden ein Gleichgewicht, um sowohl empathisch zu sein als auch die persönlichen Grenzen zu respektieren.

Wenn unterschiedliche Erwartungen aufeinandertreffen kann die Gestaltung



von Nähe und Distanz zwischenmenschliche Konflikte auslösen. Wir pädagogischen Fachkräfte achten auf die Entwicklung gesunder Beziehungen.

7.6. Schutz der Intimsphäre

Pflegesituationen finden in geschützten, aber einsehbaren Räumen statt.

- Auf ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Kindes helfen wir den Kindern beim An-, Aus- oder Umziehen
- Wir ermöglichen den Kindern einen ungestörten Toilettenbesuch
- Wir kündigen uns vor Öffnung der Toilettentüre oder beim Eintreten an.
- Nach Möglichkeit berücksichtigen wir den Wunsch der Kinder nach einer bestimmten Pflegeperson.

Sonnencreme benutzt das Kind möglichst selbständig. Die Fachkraft hilft dem Kind bei Bedarf und auf Wunsch. Das Eincremen findet in einem einsehbaren Bereich (Gruppenraum/Bad...) statt.

8. Partizipation

Das Recht auf Partizipation ist im SGB VIII verankert. Partizipatives Arbeiten ist eine Haltung und wird in unserer Einrichtung gelebt.

In unserem Waldkindergarten bestimmt das Kind seinen Alltag mit. Es wird in Entscheidungen eingebunden, bringt eigene Ideen ein, stößt Projekte an, fragt nach, entscheidet über Nähe und Distanz.

Die Fakipkraft (Fachkraft für Kinderperspektive) unserer Einrichtung bringt die partizipativen Ideen jedes Kindes mit in den Kitabeirat ein.

Das Kind lernt einzuschätzen. „Was sind denn eigentlich meine Bedürfnisse? Was möchte ich?

Wie fühle ich mich in Moment eigentlich?“

Wir geben dem Kind den Raum um seine Gefühle sprachlich auszudrücken.

Grundlage ist es, das Kind zu beobachten, seine Signale wahrzunehmen und verstehen zu lernen. Das erfordert von uns Erzieherinnen eine offene und positive Haltung.

Wir treten in einen Aushandlungsprozess ein. Durch Perspektivwechsel sowohl mit dem Erwachsenen als auch mit anderen Kindern nehmen wir Gedanken, Gefühle und Motive dieser Person wahr.

Oft sind es die kleinen Situationen im Alltag, die dann wirklich Großes bewirken können, weil dort Kinder wichtige Erfahrungen für Selbstwirksamkeit machen.



9. Beschwerdemanagement

Damit Partizipation als Haltung Auswirkungen haben kann, müssen Kinder die Möglichkeit kennen sich einzumischen.

Professioneller Umgang mit Anregungen heißt für uns:

- Alle Beteiligten werden gehört und ernst genommen
- Anliegen sollten in der beteiligten Gruppe angesprochen werden

„Lernprozesse“ entstehen sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren, als auch denen, die

Beschwerden entgegennehmen und es wird nach Lösungen gesucht.

Dem Team ist bewusst, dass Beschwerden der Kinder nicht immer direkt geäußert werden. Oft werden

Beschwerden nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Aggression (Hauen, Beißen, etc.)

geäußert. Es wird darauf geachtet den Kindern ausreichend Möglichkeit zum Reden zu geben.

Ideen, Beobachtungen, Sorgen, Fragen und Anregungen und auch

Beschwerden sind bei uns willkommen und wichtig. Durch unsere Reaktionen signalisieren wir dies dem Kind.

Die Arbeit im Elternausschuss, die Elternversammlung und die Kitabeirat trägt zur konstruktiven Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements bei.

10. Inklusion in der Waldpädagogik

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Natur- und Waldpädagogik. Die Natur als vielfältiger und idealer Bildungsraum bietet den Kindern inklusive Werte, denn die Natur richtet nicht. Diese freiraumlassende Didaktik setzt sich zusammen aus vorgegebenen und gemeinsam erarbeiteten Regeln und Transparenz, Vorhersehbarkeit, Sicherheit, Verlässlichkeit und Ritualen. Grenzen setzen und respektieren lernen sind zentrale Bildungsziele in unserer Arbeit mit den Kindern. Wir lernen miteinander und auch voneinander. Dabei schaffen wir ein Toleranzverständnis.

Das bedeutet, gemeinsam in der Gruppe die Vielfältigkeit der Umwelt in allen Jahreszeiten zu entdecken und mit ihr zu leben. Dies beginnt mit der bedürfnisorientierten Eingewöhnung, mit der Ansprache auf Augenhöhe, der Gestik und Mimik, das Aufbauen von Beziehungen, sich mit den Anforderungen des Kindergartenalltags auseinandersetzen, dabei selbständig zu werden und in die Gemeinschaft hinein zu wachsen.

Unsere Aufgabe ist dabei, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen, Besonderheiten und Fähigkeiten etwas finden, dass ihr Interesse weckt, in der auch die unterschiedlichsten Kinder



gemeinsam Spiel- und Tätigkeitsmöglichkeiten finden. Durch die nicht vorgegebenen Spielmaterialien werden Kommunikation, Fantasie und Sprache zusätzlich angeregt.

Die Grundlagen der Inklusionsarbeit sind ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze im Sinne einer Pädagogik, die die Vielfalt der Lebenslagen als Herausforderung und Chance für alle begreift.

Integration gelingt immer dann, wenn alle Beteiligten (Eltern, Einrichtung, Träger) es als selbstverständlich ansehen zum Wohle des Kindes zu handeln und die bestehenden Rahmenbedingungen berücksichtigen. Innerhalb des Waldes können diese Grenzen verschoben werden (Personal, örtliche Gegebenheiten, Gefahren, Betreuungsbedürfnis des Kindes).

11. Sexualität

Im Kindergartenalter beginnen die Kinder ganz natürlich ihren eigenen Körper zu entdecken.

Auch die Körper der anderen Kinder finden sie interessant, besonders auch die des jeweils anderen Geschlechts.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen immer wieder vor der Herausforderung, den Kindern einerseits eine offene Haltung und Raum für körperliche Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen andererseits ein notwendiges Schamgefühl zu vermitteln, so dass diese lernen, dass die körperliche Erkundung eine private Angelegenheit ist.

Wir benennen die Körperteile der Kinder mit den wissenschaftlichen/biologischen Bezeichnungen und antworten auch offen und sachgerecht auf ihre Fragen.

Hierbei ist es uns wichtig, dass die Geschlechtssteile genauso zum Körper dazu gehören wie Arme, Beine, Nase, Ohren und das den Kindern nichts verheimlicht wird.

Da viele Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit ein Geschwisterkind bekommen, kann auch das Thema „Schwangerschaft und Geburt“ ein Thema in der Gruppe sein.

Durch vielfältige Angebote (Kneten, Sand, Massagegeschichten, Entspannungstechniken, Fühlspiele, Igelbälle, Spiegel) ermöglichen wir den Kindern eine ganzheitliche Sinneswahrnehmung und Erfahrung.

Das Wissen um die eigentliche Körperlichkeit macht Kinder stark, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen, sich anzuvertrauen und sich adäquat zur Wehr setzen zu können.

Abwertende, diskriminierende oder sexistische Ausdrücke werden nicht toleriert.



12. Die besondere Arbeit in einem Waldkindergarten

12.1 Bewegung

Es gibt im Wald weder Wände, Türen, noch Zäune. Wir haben einen nach allen Seiten hin offenen Raum der dazu einlädt, die vielfältigen Bewegungsbedürfnisse ausgiebig zu beantworten.

Das Kind entdeckt ständig neue Herausforderungen mit unterschiedlichen Anforderungen.

Es möchte seine Körperenergie spüren, Erfolge bei den verschiedensten Anstrengungen sehen. Im Gegensatz dazu geben Ruhephasen wie z.B. Entspannungsübungen, Wahrnehmungsspiele, den Kindern die Möglichkeit neue Energie zu sammeln und sich intensiv wahrzunehmen.

Psychomotorisch angelehnte Angebote erhalten in der Natur ihren Platz und fördern so das Zusammenspiel der motorischen, geistigen und seelischen Entwicklung der Kinder.

Das Balancieren über Baumstämme, über Steine, das Rennen oder das Erklimmen eines steilen Abhangs und vieles mehr bieten dem Kind die Möglichkeit, an seine persönlichen und körperlichen Grenzen zu stoßen. Gleichzeitig werden Fähigkeiten damit aber auch trainiert und es gelingt ihm durch Wiederholungen sicherer zu werden und es kann über sich hinauswachsen.

Die gesamte körperliche Konstitution verbessert sich und nicht zuletzt kann das Kind Unfälle vermeiden, da es seinen Körper und seine Fähigkeiten besser kennt und darauf vertraut.

Der Wert der Freiräume und Möglichkeiten, die das Kind draußen hat, beruht wesentlich auf die Unmittelbarkeit und Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen.

Wer lernen will, muss vor allem begreifen können.

Mit dem Vergnügen an der Bewegung ist oft die Notwendigkeit verbunden, eine bestimmte Distanz zurückzulegen und ein übergeordnetes und vielleicht sogar selbst gestecktes Ziel zu erreichen.

Wir bewegen uns jeden Tag. Die Zielorte wechseln immer wieder.

Seilkonstruktionen, z.B. Spinnennetze, Schaukeln, Brücken etc., fordern zusätzlich zum Ausprobieren auf.



12.2 Religion, Philosophie und Ethik

Im Waldkindergarten kann das Kind sehr bewusst und ganzheitlich Grundeinstellungen, Werte und Normen erwerben.

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei dem Kind eine tiefe Verbundenheit zur Umwelt.

Sie erleben die Vielfalt der Schöpfung und erlernen die Wertschätzung der Natur und des Lebens. Das Kind lernt Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen.

Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erlebt das Kind in der Natur immer wieder aufs Neue, so zum Beispiel das Erwachen der Natur im Frühling, wie der Schnee schmilzt und nach und nach alles zu neuem Leben erwacht. All diese vielfältigen Eindrücke in der Natur regen an zum Staunen, zum Nachfragen und Nachdenken.

12.3 Musikalische Grundlagen

Stimmen, Vogelgezwitscher, Plätschern, Rascheln und Knacken – der Wald mit seinen Geräuschen sensibilisiert das Kind in seiner Wahrnehmungsfähigkeit. Die Aufmerksamkeit wird bewusst durch Singen, Klangspiele, Stilleübungen und Lauschen gefördert.

Das Kind hat ein natürliches Interesse an Tönen und Geräuschen seiner Umgebung. Singen ist ein ganzheitlicher Prozess. Über Bewegung eignet sich das Kind schnell Liedtexte, Melodien und Rhythmen an.

Besonders engagiert ist es, wenn sie dabei das Lied mit einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten können. Das Herstellen von Instrumenten aus Naturmaterialien, z.B. ein Waldxylophon oder Klanghölzer, Rasseln aus verschiedenen großen und dicken Ästen, ergänzt das musikalische Angebot auf kreative Weise.

12.4 Naturwissenschaft und Mathematik

Die Kinder nehmen die Natur auf spielerische, kreative, meditative und forschend-erkundende Weise unter die „Lupe“.

Die unmittelbaren Erfahrungen ermöglichen dabei ein Lernen mit allen Sinnen. Es werden Anlässe geschaffen um Fragen zu stellen und das Wissen über die Natur und ihre Bedeutung zu erörtern, mit „Kopf, Herz und Hand“.

Sie nähern sich den Naturphänomenen als Entdecker und Erfinder und setzen sich schon im frühen Alter mit wissenschaftlichen Fragen auseinander.

Physikalische Phänomene wie zum Beispiel die der Schwerkraft und der Statik werden schon frühzeitig erfahren und untersucht.

Wissen aneignen heißt im Waldkindergarten Zusammenhänge, Gegensätze,



Widersprüche, Ursache- Wirkungs- Prinzipien im wahrsten Sinne des Wortes begreifen zu lernen, und zwar mit allen Sinnen im eigenständigen Tun.

12.5 Bildungsverständnis und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Pädagogische Fachkräfte und Kinder setzen sich intensiv mit den Fragen zum Naturschutz auseinander. Fragen diesbezüglich werden nicht abstrakt diskutiert, sondern leibhaftig erkundet.

Waldkinder lernen ökologische Zusammenhänge erkennen, wobei es in diesem Alter um den Aufbau der Beziehung zwischen Kind und Mitwelt geht. Die Natur-Kind-Beziehung pflanzt sich als Erfahrungswissen tief in die Kinderherzen ein. Die Kinder entwickeln Respekt - und Achtung vor Pflanzen, Tieren, der Natur- und Umwelt.

Sie staunen über die Welt mit ihren Prozessen und fühlen sich als wichtiger Teil des Ganzen zugehörig.

Auf dieser Grundlage erhalten Waldkinder eine gute Basis, in späteren Lebenssituationen Entscheidungen zu treffen, Verbindlichkeiten einzugehen und Verantwortung übernehmen zu können.

Waldkinder lernen für das ganze Leben, ein Leben, das gerade in der heutigen Zeit mehr denn je bewusste und respektvolle ‚Aufmerksamkeit- einen achtsamen Umgang im Miteinander braucht.

12.6 Soziales Lernen

Zum Lernen in der Natur brauchen sich Kinder gegenseitig. Sie müssen um Hilfe fragen, müssen lernen aufeinander zuzugehen.

Der Wald ist der richtige Ort, um Achtsamkeit und Zuverlässigkeit zu üben und zu erleben. In der altersgemischten Gruppe lernen die Jüngeren von den Älteren. Ältere können Verantwortungsbewusstsein gegenüber Jüngeren entwickeln.

Hilfsbereitschaft und der Austausch im Gespräch werden selbstverständlich. Dadurch festigt sich auch das Gruppenerleben.

Kinder in der Ausnahmesituation des Unterwegsseins und häufigen Ortswechsels gehen mit sich und anderen vorsichtiger und verantwortungsbewusster um und zeigen ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Die Kinder sind durch die Gegebenheiten der Natur und dem Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug aufeinander angewiesen.

Eine Hütte aus Holz ist viel schneller gemeinsam gebaut, ein schwerer Ast wird gemeinsam leichter bewegt als alleine. Kinder müssen aufeinander



zugehen, ihre Ideen zusammenbringen, ihr Gegenüber mit den speziellen Fähigkeiten wahrnehmen.

Die Kinder haben im Wald einen großen Raum, um zu lernen, wie sie angemessen miteinander umgehen.

Die Interessen von anderen zu akzeptieren und eigene Ansprüche zurücknehmen zu können, gehört genauso dazu, wie das Wahrnehmen der eigenen Grenzen sowie für eigene Interessen einzutreten.

Probleme und Konflikte sollen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitgehend selbst lösen.

Unsere Kinder erwerben die für ein verantwortliches soziales Zusammenleben notwendige Handlungskompetenz und erlernen somit die Grundlagen demokratischen Handelns.

12.7 Resilienz

Was Kinder draußen erleben und erfahren können, kann durch nichts anderes ersetzt werden.

Die größtmögliche Unterstützung einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung des Kindes und seiner Widerstandsfähigkeit (Resilienz) kann hier als übergeordnetes Ziel bezeichnet werden.

- Die Kinder werden von uns gestärkt, um ihre Konflikte selber bewältigen und austragen zu können
- Sie bekommen herausfordernde Aufgaben übertragen und zugetraut.
- Sie dürfen ihre Fantasie in vielen Bereichen unseres Alltags ausleben und sich ausprobieren
- Sie dürfen Fehler machen

Unser Ziel ist es, dass die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit als starke und widerstandsfähige Persönlichkeiten die Einrichtung verlassen.

12.8 Sprache und Sprechen

Die Sprache ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen. Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung sind keine isolierten Vorgänge, sondern eingebettet in die frühe kindliche Gesamtentwicklung.

Schon auf dem Weg in den Wald nutzen die Kinder die Gelegenheit wichtige Neuigkeiten, Erlebnisse aus der Familie oder Vorhaben für den Tag mitzuteilen.

Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterverfolgen von Geschichten.

So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit, sich differenziert



auszudrücken, spielerisch im Alltag.

Im Wald ergeben sich viele Situationen, die ein einzelnes Kind nicht alleine bewältigen kann. Wenn es z.B. darum geht, einen schweren Ast herbeizuschleppen oder eine rutschige Böschung zu bezwingen, bedarf es der Unterstützung der Anderen.

Absprache und kommunikativer Austausch sind hierbei unabdingbar.

Der Wald- und Naturraum bietet auch viele Gelegenheiten, seinen Wortschatz zu erweitern, beispielsweise durch das Benennen der verschiedenen Bäume-Pflanzen und Tiere.

Gerade die Projektarbeit bietet viele Möglichkeiten zum Erlernen neuer Begrifflichkeiten.

Um gemeinsame Spiele und Rollenspiele entwickeln zu können, müssen sich die Kinder austauschen und einigen. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen im Wald statt. Durch mitgeführte Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen.

Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher stehen jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen zur Verfügung.

13. Was können wir tun, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen?

13.1 Stärkende Lerndialoge

Die Lernerfahrung in der frühen Kindheit prägt die persönliche Einstellung zum Lernen

Der Lernerfolg von Kleinkindern wird zu einem großen Teil vom Handeln und von der Haltung der pädagogischen Fachkraft beeinflusst, Lernerfolge stellen sich ein, wenn Kinder Verantwortung für ihre Handlungen und ihr Lernen übernehmen können, wenn sie selbst auf Lösungen kommen und den Erfolg auch als selbstwirksam spüren.

Dies kann vor allem dann geschehen, wenn Erwachsene dem Kind wertschätzend, wohlwollend und stärkend, statt defizitorientiert gegenüber treten.



Stärkende Lerndialoge können entstehen, wenn ich mir für das einzelne Kind Zeit nehme, ihm zuhöre, Fragen stelle, die zum Weiterdenken anregen, und mit ihm gemeinsam nach Lösungen bzw. „Ideen“ suche.

- Mitmachen statt vormachen – Fragen stellen statt antworten
- Das Spiel der Kinder begleiten, und ohne das Spiel zu dominieren, in das Geschehen einsteigen
- Wir sehen uns als gleichwertige Spielpartner und versuchen eine „bewegte“ Begleitung zu sein, wenn die Kinder Neues probieren („Ich versuche es auch einmal“)
- Wir probieren mit den Kindern Ideen aus und machen den Kindern neue Erfahrungen bewusst.
- Wir stellen offene Fragen und W-Fragen.
- Wir überlegen, welchen Impuls wir geben könnten, damit das Kind einen Schritt weiterkommt bzw. selbst eine Lösung für das Problem findet.
- Spiel bietet ideale Gelegenheit, sich selbst als Problemlöser zu erkennen und die Erfahrung zu machen, dass man es selber hinkommt.
- Wir unterstützen und ermutigen Kinder, wenn Vorhaben nicht gleich gelingen (z.B. Sollen wir es einmal zusammen versuchen?“
- Was können wir den Kindern zutrauen?
- Die schönste Aktivierung die wir kennen heißt „Begeisterung. Begeisterungsfähige Erzieherinnen schaffen eine positive Atmosphäre um uns herum.

13.2 Projektarbeit

Projekte gehören als Arbeitsform mit dem Ziel der eigenständigen Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Kindes zu fördern zu unserem Alltag.

Die Kinder beschäftigen sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema.

Durch Beobachtung versuchen wir ihre Herzensthemen herauszufinden.

Manchmal gibt uns der Wald als natürlicher Lehrmeister den Impuls oder ein Kind oder die pädagogische Fachkraft entdeckt etwas für uns alle Anregendes.

Wir ermöglichen den Kindern insbesondere Zeit und Raum für das Projekt und unterstützen die Kinder auf ihren Erkundungswegen.

In Projekten können schon sehr junge Kinder sehr früh aktiv eingebunden werden.

Das gemeinsame Tun mit Anderen lässt sie in die Lerngemeinschaft der „Größeren“ hineinwachsen.



Am Anfang steht eine Idee, ein Impuls, eine Frage, der wir gemeinsam auf den Grund gehen.

Unsere pädagogische Begleitung kann sie mit eigenen Fragen herausfordern und Mut und Lust auf Entdeckungen machen.

Wenn die Entdeckungen zu weiteren Erkundungen reizen, tun wir alles um sie darin zu bestärken und vielleicht am besten mit ihnen gemeinsam auf die Suche nach Antworten zu gehen, um ihr Interesse zu erhalten.

Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Anstrengungsbereitschaft, Neugierde und „Forscherdrang“, Hilfsbereitschaft und überhaupt soziale Kompetenz im Umgang mit Gleichaltrigen werden gestärkt.

Kinder mit diesen Kompetenzen sind starke Kinder, die sich auch in der Schule leichter zurechtfinden.

Wir unterstützen die Lernprozesse und Erkenntnisse durch Aufzeichnungen, Fotos, Tagebücher etc.

Kinder blicken mit Stolz auf ihre Arbeitsergebnisse, entwickeln im Austausch neue Fragen, die zu neuen Aktivitäten herausfordern.

13.3 Feste und Feiern

Neben den durch die Natur vorgegebenen vier Jahreszeiten strukturieren auch verschiedene Feste inhaltlich unseren Waldkindergartenalltag.

Die Pflege und die Vermittlung von Brauchtum und Kulturgut stehen hier im Mittelpunkt des pädagogischen Auftrags. Unsere Einrichtung ist nicht konfessionell gebunden und praktiziert eine weltoffene und interreligiöse Sichtweise.

Als städtische Einrichtung beteiligen wir uns auch an den Aktivitäten der Stadt und möchten immer wieder Einblicke in unsere Arbeit geben und diese transparent machen.

13.4 Geburtstag – Ein besonderer Tag

Der besondere Tag des Kindes liegt ganz in seinen Händen. Das Kind darf bei uns entscheiden, an welchem Ort es seinen Tag erleben und gestalten möchte, vielleicht am Standort oder möchte es zu einer unserer Waldstationen laufen. Der Wunsch des Geburtstagskindes wird erfüllt und mit seinen Vorstellungen gefüllt.



13.5 Lerndokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wichtige Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung.

Die Beobachtung ist ein wichtiges Instrument um Aussagen über die Stärken und Interessen der Kinder machen zu können und z.B. in einer Lerngeschichte einfließen zu lassen und auch um Entwicklungsrisiken rechtzeitig zu erkennen und gegen zu steuern.

Die Kinder erfahren durch die Beobachtung ungeteilte Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte als Entwicklungsbegleiterin interessiert sich für das einzelne Kind, wendet sich ihm mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit zu und nimmt das Kind unvoreingenommen wahr.

Wo liegen die augenblicklichen Interessen?

Hält es Aufgaben stand oder gibt es leicht auf? Wie drückt es sich aus? Wie groß ist sein Engagement? Wie löst das Kind Probleme? Ist es bereit Kompromisse zu schließen und wie verhält es sich, wenn es um Zusammenarbeit geht? ...

Wir sind Zeugen von Lernerfolgen und feiern diese mit dem Kind.

Begeisterungsfähigkeit ist eine wichtige Eigenschaft um erfolgreich zu sein und Ziele zu erreichen.

Durch die Beobachtung und dem Austausch mit den Kolleginnen versuchen wir die Themen und Leidenschaften der Kinder zu erkennen und durch Anregungen und gesteuerte Aktivitäten weiter auszubauen. Die Lerndokumentation ergänzt das einmal jährliche Entwicklungsgespräch.

13.6. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang, der mit Unsicherheit einhergehen kann.

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Basiskompetenzen zurückgreifen können, sehen sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegen. Basiskompetenzen bedeuten insbesondere Schulung aller Sinne, Ausbau des Gleichgewichtsvermögens, Entwicklung einer koordinierten Bewegungsvielfalt, Sensibilisierung der Selbstwahrnehmung.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule können die pädagogischen Fachkräfte ein verstärktes Interesse an geometrischen Formen, an konkret gestellten Aufgaben, an naturwissenschaftlichen Experimenten oder abstrakten Zeichen wie Buchstaben oder Zahlen beobachten.

Als Kleingruppe können die Vorschulkinder, bei uns heißen sie „Die Überläufer“ unter Begleitung der pädagogischen Fachkraft damit arbeiten.



Neugierde, Partizipation und die Freude am Forschen stehen im Vordergrund. Im letzten Kita Jahr bietet die Grundschule Kirchheimbolanden als Kooperationsschule verschiedenste Möglichkeiten an, das Schulleben kennenzulernen.

13.7. Welche Angebote ergänzen zusätzlich das Freispiel im Wald?

Zusätzliche Materialangebote verhelfen Waldkindern zu ergänzenden Erfahrungen, die mittels einer bewussten Umgebungsgestaltung und der Eingabe ausgewählter Materialien von Seiten der pädagogischen Fachkräfte als offene Impulse an die Kinder herangetragen werden.

Seilkonstruktionen oder auch Seillandschaften bieten den Kindern ergänzende Klettermöglichkeiten, eine Holzwerkstatt, eine Waldbühne bietet eine wunderbare Kulisse für Freilichttheater, viele unterschiedliche Klang und Rhythmusinstrumente begleiten Gesang und Bewegungslieder, auf der Veranda wird eine kleine Bühne für das Schattenspiel oder Puppenspiel aufgebaut.

Zusätzlich erweitern Wolle, Filz, Ton, Holz den Materialfundus des Kindergartens.

Körperreisen, Gesprächskreise, Kooperationsspiele und vieles mehr begeistern Kinder in den gemeinsamen Begrüßungs- und Abschlusskreisen.

Der Waldkindergarten ist also auch Kulturstätte, in der ästhetische Erfahrungen als Lernerfahrungen wie selbstverständlich in den Alltag mit einfließen können. Wir unterstützen Vielfalt, versuchen jedoch ein Überangebot an Reizen zu vermeiden.

Oftmals gilt für uns: Weniger ist mehr.



14. Zusammenarbeit und Unterstützung

14.1 Team

Das Team reflektiert regelmäßig gemeinsam, wie die Umsetzung des Konzeptes gelingt, und stellt den daraus resultierenden Handlungsbedarf fest. Wir orientieren uns an den Stärken jedes Einzelnen. Jeder kann seine Ideen einbringen. Wir beleuchten die Dinge, entwickeln Visionen und legen Ziele fest.

Wir wollen ausprobieren, reflektieren und offen sein, neue Wege zu gehen. Ausgang aller Überlegungen ist unser Bild vom Kind. Das gesamte Team pflegt einen gleichberechtigten, respektvollen und konstruktiven Umgang untereinander und mit den Kindern. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert von den pädagogischen Fachkräften viel Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere. Idealerweise bringt hierzu jedes Teammitglied seinen Ideenreichtum und seine Stärken, Werte und Normen mit ein.

Wichtige Aufgaben für das ganze Team sind

- Planung
- Vorbereitung
- Durchführung
- Reflexion
- Dokumentation der Gruppenarbeit
- Entwicklungsstand der Kinder beobachten, überprüfen und dokumentieren
- pädagogische Ziele festlegen (Arbeit auf Grundlage der rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen)
- Teambesprechungen
- Praktikantenbegleitung
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung
- Elterngespräche/Elternabende
- Öffentlichkeitsarbeit

Wir leiten immer wieder Praktikanten/- innen unterschiedlicher Ausbildungsformen und junge Menschen, die ein Freiwilliges soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst ableisten, an.



14.2 Personalqualität

Um auf den neuesten Stand zu bleiben und die Professionalität unserer Arbeit zu sichern, nehmen alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu den unterschiedlichsten Themen teil.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben den Abschluss der staatlich anerkannten Erzieherin und haben sich in verschiedensten Bereichen noch weitere Fachkompetenzen angeeignet.

14.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Kinder.

Wir verstehen unsere Arbeit immer als ergänzend und unterstützend zum Elternhaus. Die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist wichtig, um die Lebenswelten zu vernetzen.

Wir tragen gemeinsam Verantwortung für die Kinder.

Wir erhalten Einblicke in die Familien, die es uns erleichtern die Kinder zu verstehen und sich in sie einzufühlen.

Dadurch gewinnen auch die Kinder ein großes Maß an Vertrauen und Sicherheit.

Dies geschieht durch:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Mitgestaltung der Aufenthaltsplätze
- Hospitationen
- Praktische Hilfestellung
- Mitwirken bei Festen
- Mithilfe bei Ausflügen durch gemeinsame Transporte
- Eltern-Kind Aktionen
- Entwicklungsgespräche

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich Eltern willkommen fühlen.

Die Waldgruppe soll ein Ort der Begegnung sein, in dem eine Positive, vertrauensvolle, freundliche und respektvolle Zusammenarbeit grundlegend ist. Es wird immer Zeit für Gespräche sein.



14.4. Elternausschuss

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, den Träger und die Leitung zu beraten und wird einmal im Jahr (spätestens im Oktober des laufenden Kindergartenjahres) von der gesamten Elternschaft gewählt. Sitzungen werden im Vorfeld vom amtierenden Elternausschuss mit der Kindergartenleitung terminiert und abgehalten.

Der Elternausschuss ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertagesstätte.

Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem:

- die Interessen der Eltern und der Kinder zu vertreten
- den Eltern Gelegenheit zu geben, sich zu informieren und auszutauschen
- das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieherinnen zu vertiefen

Der Elternausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen.

14.5. Kitabeirat

Der Kita-Beirat – ein Ort, an dem mindestens einmal jährlich ganz grundsätzliche Themen der Kita aus verschiedenen Blickrichtungen in Ruhe diskutiert werden:

aus dem Blick der Kinder,

- aus dem Blick der pädagogischen Fachkräfte, (Fakipkraft)
- aus dem Blick der Eltern,
- aus dem Blick der Leitung,
- aus dem Blick der Träger.

Themen können z. B. sein: Änderungen im Konzept der Kita oder im Verpflegungsangebot, Öffnungszeiten, regelhaft vorzusehende Maßnahmen bei Personalausfällen und Einführung pädagogisches Programm

14.6. Netzwerke

Wir knüpfen Netzwerke mit anderen Institutionen und Partnern. Dies sind die Schulen, therapeutische Einrichtungen, der Revierförster, die Geschäftswelt, Vereine usw. und Experten, die ihr Wissen mit einbringen. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den städtischen Kindertagesstätten nehmen einen wichtigen Platz bei uns ein. Eine regelmäßige Beratung und Unterstützung erhalten wir von der zuständigen Kita-Sozialarbeiterin.

Wichtige Partner sind unsere Kindergartenfamilien. Wir begegnen ihnen mit derselben Wertschätzung, die wir unseren Kindergartenkindern entgegenbringen.



15. Impressum

Verantwortlich für die Umsetzung

Michael Ruther- Stadt Kirchheimbolanden als Träger

Geschäftsbereich: Kindertagesstätten

Bettina Schömb's und Nina Steuerwald - Leitungsteam

Das Team des Waldkindergarten „Die Frischlinge“

Verfasser dieser Ausgabe

Das Team des Waldkindergarten „Die Frischlinge“

Stand Juni 2025